

Ein neuer Anfang für Hamburg.

www.spd-hamburg.de
www.thomasmirow.de

HAMBURG

SPD

HAMBURG

SPD

Ein neuer Anfang für Hamburg. Vertrauen zurück gewinnen – Chancen nutzen.



Liebe Hamburgerinnen,
Liebe Hamburger,

nach nur zwei Jahren hat die Koalition aus CDU, FDP und Schill-Partei in Hamburg abgewirtschaftet. Die Gründe liegen auf der Hand:

Die Wirtschaftsleistung in unserer Stadt bleibt hinter ihren Möglichkeiten zurück, die Arbeitslosigkeit wächst stärker als im übrigen Bundesgebiet. Schulen und Kindergärten leiden unter finanziellen Kürzungen und hektischen Experimenten. In der Innenpolitik setzt der Senat auf Show-Effekte und vernachlässigt die Stadtteile. Stadtentwicklung, Wohnungsbau, Kultur – in immer mehr Bereichen droht Hamburg

den Anschluss zu verpassen. Statt hart zu arbeiten, Chancen zu nutzen und Potenziale auszuschöpfen, macht der Senat durch Skandale bundesweit Negativschlagzeilen.

Hamburg braucht so schnell wie möglich eine neue Politik. Sonst droht die Gefahr, dass unsere Stadt den Anschluss an die führenden Metropolen Deutschlands und Europas verliert.

Die Politik muss auch in unserer Stadt die Fragen beantworten, die sich aus den tiefen Veränderungen in unserer Gesellschaft ergeben: der Globalisierung, dem Übergang in eine Wissensgesellschaft, der erfreulicherweise längeren Lebenszeit, dem dramatischen demographischen Wandel, der veränderten Rolle der Frauen.

Die bevorstehende Erweiterung der Europäischen Union lässt Hamburg noch stärker ins Herz unseres Kontinents rücken und erhöht das Potenzial eines dynamisch wachsenden Ostseeraums. Die Qualitäten unserer Stadt als Außenhandels- und Logistik-Metropole ließen sich gerade jetzt erfolgreich zur Geltung bringen. Im Gesundheitssektor schlummern erhebliche Wachstumsreserven. Die Medienwirtschaft sucht nach kompetenten

Ansprechpartnern in der Politik. Gezielte Förderungen im Mittelstand könnten zusätzliche Impulse auslösen. In Schulen und Hochschulen ließen sich erhebliche Leistungsreserven mobilisieren.

Aber die Welt wartet nicht auf unsere Stadt. Jetzt muss gehandelt werden, wenn Hamburg seinen Anspruch, zu den führenden Metropolen Europas zu gehören, auch einlösen will.

Wir wollen mit unserer Politik dafür sorgen, dass möglichst alle Menschen in Hamburg die notwendigen Rahmenbedingungen vorfinden, um in unserer Zeit ein eigenverantwortliches und sinnerfülltes Leben zu führen. Deshalb stehen im Mittelpunkt unserer Politik die Überwindung der Massenarbeitslosigkeit, eine grundlegende Reform von Bildung und Ausbildung sowie weitere Anstrengungen für Sicherheit, Sauberkeit und Lebensqualität. Diese Bereiche sind entscheidend dafür, dass die Menschen in Hamburg ihre Chancen nutzen und wieder Vertrauen in die Politik gewinnen können.

Thomas Mirow

I. Chancen für alle – Chancen für Hamburg.

Bildung und Wissenschaft bestimmen entscheidend die Lebenschancen der Menschen und entscheiden damit auch über die Zukunft unserer Stadt. Unsere Gesellschaft braucht kluge Köpfe und kann es sich nicht leisten, Talente verkümmern zu lassen. Zugleich ist es eine elementare Frage der Gerechtigkeit, dass jeder Mensch die bestmögliche Chance bekommt. Chancen für jeden einzelnen eröffnen auch der Gesellschaft neue Chancen. Bildung und Wissenschaft sind deshalb entscheidend für die Zukunft Hamburgs.



BESSERE BETREUUNG FÜR KINDER – MEHR CHANCEN FÜR FAMILIEN

18.000 Kinderbetreuungsplätze fehlen in Hamburg. Die Folgen sind schwerwiegend: Kinder werden herumgereicht, Eltern droht der Verlust beruflicher Qualifikation und wirtschaftlicher Sicherheit. Insbesondere Müttern wird der Einstieg in den Beruf erschwert, weil sie nicht darauf vertrauen können, dass ihre Kinder gut versorgt sind. Oder – besonders schlimm für unsere Gesellschaft – junge Paare verzichten ganz darauf, Kinder zu bekommen.

Wir wollen es Paaren leichter machen, sich für Kinder zu entscheiden. Wir wollen, dass Eltern Kinder und Beruf miteinander vereinbaren können. Wir werden Kindern möglichst früh Bildungschancen eröffnen. Kindertagesstätten müssen noch stärker als bisher zur ersten Säule unseres Bildungssystems werden.

Der Kita-Ausbau ist unser erklärtes Ziel: Wir werden bis zum Jahr 2006 bis zu 18.000 zusätzliche Kita-Plätze schaffen – bis jede Hamburger Familie, die aus beruflichen oder aus sozialen Gründen auf Kinderbetreuung angewiesen ist, auch Kinderbetreuung bekommt. Wir geben die „Hamburger Garantie“: Für alle Kinder unter 14 Jahre, deren Eltern arbeiten oder in

der Ausbildung sind, gibt es garantiert einen bedarfsgerechten Betreuungsplatz. Alle 3- bis 6-jährigen Kinder sollen mindestens fünf statt bisher vier Stunden am Tag betreut werden, damit mehr Zeit für Bildung, Ausflüge und Mittagessen bleibt.

Eine verbesserte Kinderbetreuung ist nur zu erreichen, wenn die Beschäftigten in den Kitas auf ihre wichtige Aufgabe möglichst gut vorbereitet sind. Wir werden für eine verbesserte Fortbildung der Beschäftigten in den Kindertagesstätten sorgen.

Der Ausbau der Kinderbetreuungsplätze kostet jährlich rund 50 Millionen Euro. Dafür stellt die Bundesregierung Geld zur Verfügung. Gute Kinderbetreuung, die den Eltern ermöglicht, für ihre Familie selbst zu sorgen, spart Geld bei den sozialen Transferleistungen und lässt auf mehr Steuereinnahmen hoffen. Darüber hinaus werden wir weitere Mittel aus Haushaltsumschichtungen aufbringen.



Wir wissen, dass Investitionen in unsere Kinder Zukunftsinvestitionen sind. Wir sind bereit, die großen Herausforderungen im Bereich der Kinderbetreuung anzugehen. Wir wollen früh in unsere Kinder investieren. Die Chancen eines jungen Menschen dürfen nicht von Bildung und Vermögen der Eltern abhängen.

BESSERE SCHULEN – MEHR CHANCEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Bildung entscheidet über den Lebensweg, über die Spielräume, über die Chancen. Nur eine Gesellschaft, die gleiche Bildungschancen ermöglicht, ist eine gerechte und soziale Gesellschaft. Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben schon einmal durch eine große Bildungsreform die Schranken der Herkunft geöffnet. Die PISA-Studie hat gezeigt, dass wir in Deutschland erneut einen Bildungsaufbruch brauchen. In der PISA-Studie rangiert das deutsche Schulsystem hinten. Die Lernerfolge in Deutschland bleiben hinter denen in vielen anderen Staaten zurück. Zu wenig Schülerinnen und Schüler machen bei uns das Abitur. Zu viele verlieren den Anschluss, stehen nach der Schule chancenlos da. Talente verkümmern, Potenziale bleiben ungenutzt, weil wir nicht gut genug ausbilden.

Die Studie hat dem deutschen allgemeinbildenden Schulsystem nachgewiesen, dass es soziale Benachteiligungen verstärkt: In keinem Schulsystem wirkt sich die soziale Herkunft so stark auf die Schulleistungen aus wie in Deutschland. Der Verdacht, dass das gegliederte Sekundarschulsystem ein Hauptverursacher der Probleme ist, wird dadurch verstärkt, dass Kinder in



Deutschland am Ende der Grundschulzeit international noch relativ gut abschneiden.

Der gegenwärtige Senat steuert in dieser Situation in die falsche Richtung. Er streicht Lehrerstellen, er streicht Förderangebote, und er belastet Schulen mit unausgegorenen Experimenten. Er hat sich mit der hohen Quote bei Sitzenbleibern und Schulabbrechern sowie mit Unterrichtsausfall in großem Rahmen abgefunden. Wir nicht. Wir werden handeln, fördern und fordern.

Unsere Alternative zur Bildungspolitik des Hamburger Senats:

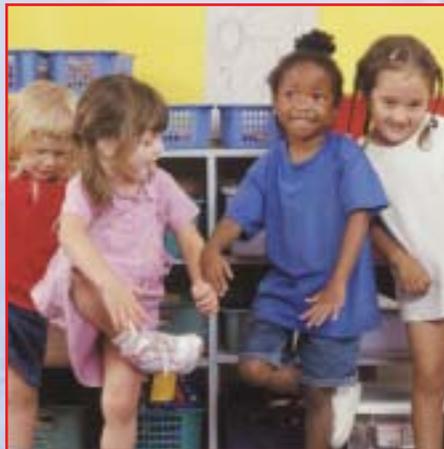
- **Wir wollen Leistung fördern** – durch mehr Unterricht und weniger Unterrichtsausfall, durch konsequente Maßnahmen gegen Schulschwänzer und durch klare Bildungsstandards und Vergleichsarbeiten.
- **Wir wollen schrittweise die Zahl der Abiturientinnen und Abiturienten auf 50 Prozent steigern.** Denn Deutschland hat im europäischen Vergleich zu wenig Abiturienten. Dabei sollen die Leistungsanforderungen für das Abitur nicht abgesenkt werden.
- **Wir wollen, dass alle Schülerinnen und Schüler mindestens den Hauptschulabschluss erreichen:** Zurzeit verlassen über dreizehn Prozent aller Schülerinnen und Schüler ohne jeden Abschluss die Schule und verlieren damit alle Zukunftschancen. Das ist für jeden einzelnen eine Tragödie. Für unsere Gesellschaft ist es ein Skandal. Wir werden das 10. Schuljahr auch für die Hauptschule zur Pflicht machen und die Zahl der erfolgreichen Schulabschlüsse erhöhen.

Die Schule soll sich an den Kindern und Jugendlichen ausrichten, nicht umgekehrt.

Alle Kinder sollen stärker individuell gefördert werden: In ihren besonderen Begabungen genauso wie bei ihren Schwächen. Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung soll allen Kindern in den Schulen angeboten werden. Mit besserer Förderung wollen wir das Sitzen bleiben so weit es geht reduzieren. Mit den Mitteln der Bundesregierung zum Ausbau von Ganztagschulen kann ein großer Schritt zur Verbesserung der Schulen geleistet werden. Sie bilden die Grundlage, um mehr Zeit zum Lernen zu haben. Alle Schülerinnen und Schüler in Hamburg sollen sich für eine Ganztagschule entscheiden können.



Die stärkere individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern ist ein wichtiger Schritt zu weiteren integrativen Formen von Schulen und von Unterricht. Wir sind von den Vorteilen integrativer Schul- und Unterrichtsformen überzeugt und wollen sie weiterentwickeln.



Bildungswege müssen offen gehalten werden. Daher werden wir die skandalöse Abschaffung der Möglichkeit, nach der Realschule durch den Besuch einer Fachoberschule Fachabitur zu erreichen, wieder rückgängig machen. Viele Menschen haben auf diesem Weg nach der Realschule eine Chance zu höheren Bildungsabschlüssen und Zugang zu qualifizierten Berufen gefunden. Hamburg braucht gut qualifizierte Jugendliche für die hohen und gestiegenen Anforderungen in vielen Berufen.

Welche Chancen Kinder in der Schule und später in der Gesellschaft haben, hängt entscheidend davon ab, wie gut sie die deutsche Sprache mündlich und schriftlich beherrschen. Wir werden mit Sprachförderung und Lernangeboten schon im Kindergarten beginnen und damit einer zentralen Forderung aus der PISA-Studie entsprechen. Im Rahmen von Qualitätsvereinbarungen soll zukünftig sichergestellt werden, dass in den Kindertagesstätten der Spracherwerb gefördert wird. Dazu soll vor dem Besuch

der Kindertagesstätte der Sprachstand aller Kinder erhoben werden. Im fünften Lebensjahr soll bei allen Kindern festgestellt werden, wie gut sie die deutsche Sprache beherrschen. Wer sich nicht angemessen in deutscher Sprache ausdrücken kann, soll berechtigt und zugleich verpflichtet sein, an einer gezielten sprachlichen Förderung in der Schule teilzunehmen. .

Die Stärkung der Grundschulen und die Stärkung der Bildung in den Kitas werden ein Schwerpunkt sozialdemokratischer Bildungspolitik sein. Wir wollen, dass alle 5-Jährigen in Hamburg ein Bildungsangebot bekommen: entweder in der Vorschule oder in der Kita.

Wir werden Kinder beim Lernen auch nachmittags nicht allein lassen – deshalb werden wir die Zahl der Ganztagschulen zügig erhöhen. Der Bund stellt dafür in großem Maße finanzielle Mittel bereit.



Um die Situation an Hamburgs Schulen umgehend zu verbessern, werden wir in einem ersten Schritt die 400 abgebauten Lehrerstellen wieder aufstocken. Wir werden das Lehrerarbeitszeitmodell überprüfen und überarbeiten. Wir werden den Schulen größere Eigenständigkeit geben und so Vielfalt und Kreativität fördern.

Künftig sollen Schulen größere Eigenständigkeit bei der Verwendung finanzieller Mittel und der Gestaltung des Lernens haben. Zentrale Vergleichs- und Abschlussarbeiten werden Standards und Vergleichbarkeit der Schulen sicherstellen.

Wir brauchen ausreichend berufsschulische Bildungsgänge, ebenso wie Bildungsgänge, die zu höheren Abschlüssen führen (zweijährige Fachoberschule). Die Pläne zur Überführung der Beruflichen Schulen an eine Stiftung werden wir aufgeben. Stattdessen werden wir für die einzelnen beruflichen Schulen mehr finanzielle, personelle und inhaltliche Eigenständigkeit schaffen und die Kooperation mit der Wirtschaft vor Ort und den Sozialpartnern intensivieren



INTERNATIONAL ERSTKLASSIGE HOCHSCHULEN

Heute haben nur Regionen mit einer hochleistungsfähigen Hochschulstruktur eine Chance im internationalen Wettbewerb. Deshalb werden wir Vorschläge der „Dohnanyi-Kommission“ aufgreifen, um Hamburgs Hochschulen weiterzuentwickeln, zu verbessern und an internationale Standards heranzuführen. Dazu gehört auch die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge, sowie eine Internationalisierung der Studienangebote.

Hamburg braucht möglichst viele kluge Köpfe. Deshalb darf der Zugang zur Universität nicht an fehlendem Geld scheitern. Die Einführung von Studiengebühren für das Erststudium an allen Hamburger Hochschulen lehnen wir ab. Und deshalb wollen wir auch weiterhin Studienangebote für Menschen bereitstellen, die nicht den direkten Weg über das Abitur nehmen. Die „Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik“ (HWP) bietet Menschen die Chance, auch ohne Hochschulzugangsberechtigung zu studieren.

Die Ausbildung ist praxisnah und zeichnet sich durch hohe Abschlussquoten aus. Wir werden dieses Angebot in seiner Substanz sichern und weiterentwickeln. Deshalb muss die HWP als eigenständige Institution erhalten bleiben.

Das Lehrangebot an den Hochschulen sollte der Nachfrage aus der Wirtschaft in der Region Rechnung tragen und zugleich der Freiheit der Wissenschaften verpflichtet sein. Wir treten deshalb für ein ausgewogenes Angebot von Naturwissenschaften, Geistes-, Kultur- und Sozialwissen-

schaften ein. Um das Studienangebot zu verbessern, werden wir die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen ausbauen, nicht nur innerhalb Hamburgs, sondern auch über die Grenzen des Stadtstaates hinaus. Der Generationswechsel an den Hochschulen ist zu nutzen, die Anzahl weiblicher Professoren zu erhöhen.

Ziel unserer Hochschulpolitik soll auch sein, die Abbrecherquote durch eine bessere Betreuung der Studierenden zu verringern.



II. Zusammen wachsen – für ein erfolgreiches und gerechtes Hamburg.



Wir wollen, dass Hamburg eine erfolgreiche Metropole ist, die allen Menschen ein hohes Maß an Lebensqualität und gute Zukunftschancen bietet. Wir wollen, dass Hamburg wächst und dass Hamburgs Wachstum allen zugute kommt. Wir wollen, dass auch die Lebensqualität in Hamburg zunimmt. Wirtschaftliche Prosperität, Entwicklungschancen für Menschen und Wohlstand bedingen einander.

Niemandem dürfen seine Chancen genommen oder verbaut werden. Lasten sollen gerecht verteilt werden. Um dies zu erreichen, kommt es vor allem anderen darauf an, dass möglichst viele Menschen erwerbstätig sein können. Nur mit einer

dynamisch wachsenden Wirtschaft und einer hohen Zahl von Erwerbstätigen wird es auch dauerhaft möglich sein, unsere sozialen Sicherungssysteme und eine gute öffentliche Infrastruktur zu finanzieren.

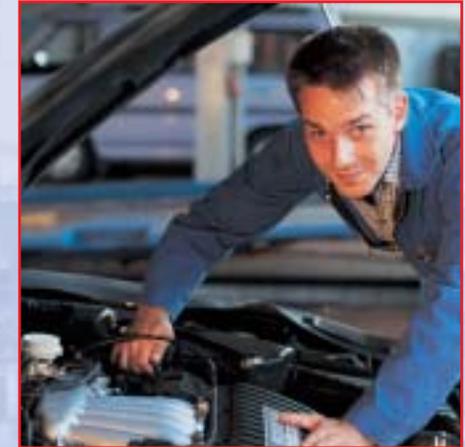
Um diese Ziele für Hamburg zu erreichen, setzen wir auf Innovation und Nachhaltigkeit, fördern den Mittelstand und Existenzgründer. Wir werden Unternehmen und Gewerkschaften wieder an einen Tisch holen, um mit ihnen Bündnisse für mehr Ausbildungsplätze zu organisieren. Und wir werden uns um Schlüsselbranchen kümmern, mit denen sich Hamburg im internationalen Wettbewerb profilieren kann, von denen besondere Wachstumsimpulse ausgehen und in denen zusätzliche Arbeitsplätze entstehen.

Wir wollen Barrieren für Frauen am Arbeitsmarkt abbauen. Die Frauenerwerbsquote kann und soll gesteigert werden. Niemand soll sich mehr zwischen Beruf und Familie entscheiden müssen. Wir können auf das enorme Potenzial von Frauen im Arbeitsmarkt nicht verzichten.

FÖRDERN UND FORDERN – DAMIT NIEMAND DEN ANSCHLUSS VERLIERT

Fast jede zehnte erwerbsfähige Hamburgerin oder jeder zehnte erwerbsfähige Hamburger ist arbeitslos – doch der derzeitige Senat hat keine Antworten, geschweige denn Konzepte, um darauf zu reagieren. Im Gegenteil: Er tut so, als ginge ihn weder die Situation auf dem Arbeits- noch auf dem Ausbildungsmarkt wirklich etwas an. Mit der SPD wird sich die Stadt wieder für die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen stark machen.

- Wir werden die Hamburger Initiative für Ausbildung und Arbeit wieder beleben. Mit einer kompetenten Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik und einem solchen Beschäftigungsbündnis aus Unternehmen und Gewerkschaften, Kammern, Verbänden, Arbeitsamt und Politik haben wir zwischen 1998 und 2001 die Arbeitslosigkeit um ein Drittel gesenkt. Daran wollen wir anknüpfen.
- Wir werden nicht zulassen, dass zahlreiche Jugendliche ohne Ausbildung und damit ohne Perspektive bleiben. Deshalb werden wir dafür sorgen, dass jeder ausbildungswillige und ausbildungsfähige Jugendliche ein Ausbildungsangebot bekommt, wie wir das früher in Ham-



burg immer wieder geschafft haben. Es geht uns dabei maßgeblich um die Stärkung der dualen Ausbildung. Projekte wie „EXAM“ oder „QUAS plus“ werden daher ausgebaut.

- Und wir werden ein städtisches Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm starten, um insgesamt bis zu 4.000 Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern neue Arbeit zu geben. So können wir zugleich etwa den Zustand von Parks, Spielplätzen und öffentlichen Wegen in Hamburg deutlich verbessern. Gleichzeitig bietet das Programm arbeitslosen Menschen die Chance, sich für den ersten Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

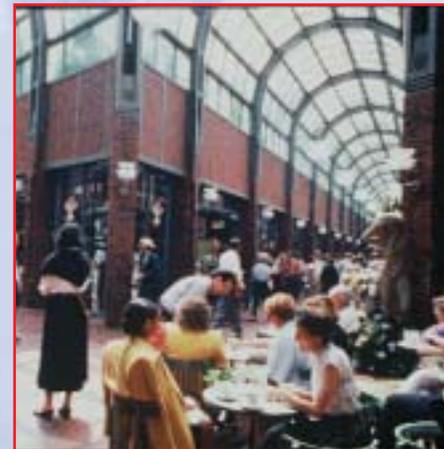
Gerade in den großen Städten gibt es eine riesige Nachfrage nach Dienstleistungen in den Bereichen Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und Betreuung, für die sich aber kein Markt entwickelt, weil sie auf herkömmliche Weise nicht bezahlt werden können. Andererseits gibt es viele Menschen, die auf diesem Gebiet gerne tätig wären. Wir wollen deshalb bundes- und landespolitische Instrumente nutzen oder neu schaffen, um hier schrittweise zu weiterführenden Lösungen zu kommen.



INFRASTRUKTUR FÜR EINE MODERNE METROPOLE

Hamburgs größtes Infrastrukturprojekt, die von den Bürgermeistern Dr. Henning Voscherau und Ortwin Runde auf den Weg gebrachte Hafen-City, werden wir weiter energisch, aber auch mit Blick auf die tatsächlichen Nachfragebedingungen vorantreiben. Dabei geht es uns um einen menschengerechten Städtebau, eine Erweiterung der Hamburger City, in der Menschen aus unterschiedlichen Schichten und Generationen ein gutes Zuhause finden und in der neue, attraktive Arbeitsplätze entstehen.

Hamburgs Hafen boomt besonders stark, seit wir erfolgreich für eine Elbvertiefung und den Bau des neuen Terminals in Altenwerder gesorgt haben. Jetzt wird es darauf ankommen, eine ökologisch verträgliche weitere Anpassung der Fahrrinne zu planen und durchzuführen. Denn auch die nochmals größer gewordenen Containerschiffe müssen Hamburg zukünftig erreichen können. Und wir werden im Hamburger Hafen weitere Umschlagskapazitäten schaffen, um unseren Vorsprung gegenüber dem Neubauprojekt in Wilhelmshaven nicht aufs Spiel zu setzen.



Der Hamburger Bus- und Bahnverkehr hat europäisches Spitzenniveau. Er entlastet Straßen und Anwohner und schont die Umwelt. Wir werden deshalb alles tun, um diese Spitzenposition Hamburgs im öffentlichen Personennahverkehr zu sichern und weiter auszubauen.

Wir werden ein neues Programm für Arbeit und Klimaschutz auflegen, umweltschonendes Wirtschaften fördern sowie den Einsatz erneuerbarer Energien erleichtern.

Öffentliche Unternehmen, die der allgemeinen Daseinsvorsorge dienen oder eine unverzichtbare Funktion für die Infrastruktur unserer Stadt haben, werden wir nicht aus der Hand geben. Das gilt zum Beispiel für den Landesbetrieb Krankenhäuser, die Wasserwerke und die Hamburger Hafen- und Lagerhaus AG.

Wir werden gezielt Stadtteilzentren entwickeln und den lokalen Einzelhandel sowie das lokale Gewerbe stärken.

Die laufenden, von sozialdemokratischen Senaten geplanten und begonnenen Erweiterungsprojekten rund um das Airbus-Gelände in Finkenwerder, am Flughafen in Fuhlsbüttel und auf der Messe werden zügig abgeschlossen. Das Congress Centrum wird modernisiert und – unter Schonung des Rosengartens – ausgebaut.

Zur Förderung des Wirtschaftsverkehrs treten wir unter anderem für eine Autobahn-Elbquerung westlich von Hamburg und für den Bau einer Hafenuferspange ein.

WIRTSCHAFTSPOLITIK FÜR ZUKUNFTSBRANCHEN

Eine Reihe von Wirtschaftszweigen, die in Hamburg verankert sind, bieten besonders gute Wachstumsperspektiven. Diese gilt es, durch gezieltes Handeln zu fördern. Dabei wird es insbesondere darauf ankommen, kleinere und größere Unternehmen sinnvoll miteinander zu vernetzen, einen wirksamen Technologie-Transfer von Seiten der Hochschulen zu organisieren und dadurch breit gefächerte Kompetenzzentren entstehen zu lassen.

Zu diesen besonders wichtigen Wachstumsfeldern in der Metropolregion Hamburg zählen insbesondere:

- die Luftfahrtindustrie rund um Airbus und Lufthansa-Technik
- der Bereich Medizintechnik / Biotechnologie / Medizinforschung und Dienstleistungen im Gesundheitssektor
- Logistik und Außenhandel auf der Grundlage unseres Hafens und die Medienwirtschaft
- die unternehmensbezogenen Dienstleistungen unter Einschluss des Finanzsektors
- die Tourismusbranche



Zusätzliche Vorteile für Hamburg werden sich aus der bevorstehenden Erweiterung der Europäischen Union um die Staaten Mitteleuropas und des Baltikums ergeben.

Um eine größere Dynamik in der Hamburger Wirtschaft zu entfalten werden wir Existenz- und Unternehmensgründungen aktiv fördern, auch indem wir Überregulierungen – etwa in Verwaltungsvorschriften – abbauen.

Zur Förderung von Handwerk und Mittelstand wollen wir ein Mittelstandsförderungsinstitut gründen. Hier sollen kleine und mittlere Unternehmen gezielt beraten und durch Fördermittel „aus einer Hand“ unterstützt werden.

Die maritime Wirtschaft gehört zu Hamburg, wir werden sie daher weiterhin unterstützen, auch durch Wettbewerbs-hilfen.

HAMBURG BRAUCHT GESICHERTE FINANZEN

Die anhaltende Wirtschaftskrise und die hohe Arbeitslosigkeit haben auch die öffentlichen Finanzen in Hamburg belastet. Die Verschuldung unserer Stadt hat erneut stark zugenommen und droht, jede Handlungsfähigkeit zu ersticken. Deshalb müssen die Weichen gestellt werden, um diese bedrohliche Schiefelage zu überwinden. Wir bekennen uns zu einer Finanzpolitik, die künftigen Generationen nicht immer weitere Lasten aufbürdet.

Deshalb wollen wir den Öffentlichen Dienst auf der Grundlage eines Masterplans modernisieren und effizienter gestalten. In den nächsten Jahren scheidet eine ganze Generation von Beschäftigten aus dem Hamburger Öffentlichen Dienst aus. Wir werden diesen Umbruch nutzen, um Behörden und Bezirke zu entflechten, Hierarchien abzubauen, Verwaltungsvorschriften und -abläufe zu vereinfachen und moderne Informationstechnik zur Effizienzsteigerung und für mehr Kunden-nähe zu nutzen. Ein solcher Umbruch kann jedoch nur unter Beteiligung der Beschäftigten gelingen.

III.

In Hamburg zuhause.

Wir wollen, dass sich alle Menschen in Hamburg wohlfühlen, dass die Hamburgerinnen und Hamburger ihre Stadtteile als sicher und wohnlich empfinden. Insbesondere werden wir darauf achten, die besonderen Bedürfnisse von Kindern, Familien sowie Seniorinnen und Senioren zu berücksichtigen. Dazu zählen sichere und saubere Parks, Straßen und öffentliche Verkehrsmittel genauso wie gut erreichbare Bildungs-, Freizeit-, Hilfs- und Betreuungsangebote. Wir wollen die Angebote für Familien in den Stadtteilen verbessern und die Vernetzung von Kindertagesstätten, Schulen sowie weiteren Kinder- und Jugendeinrichtungen voranbringen.



Wir werden deshalb konsequent gegen Kriminalität vorgehen und zugleich ihre Ursachen bekämpfen. Wir werden Pflege und Sauberkeit in den Stadtteilen verbessern.

Wer Hilfe braucht, wird nicht allein gelassen. Ein breites Angebot an Beratung und Unterstützung hilft denen, die Hilfe brauchen: Bei erlittener Gewalt, bei Verschuldung, bei Problemen in der Familie und bei drohendem Verlust der Wohnung.

Wir wollen für gute, bezahlbare Wohnungen sowie für lebendige Stadtteile sorgen. Und wir wollen die gesellschaftliche Integration von Migrantinnen und Migranten, die rechtmäßig in unserer Stadt leben, fördern. Für Stadtteile wie Billstedt, Wilhelmsburg und Steilshoop muss es wieder eine klare Perspektive geben.

Das weltoffene und tolerante Hamburg steht für Liberalität, für die selbstverständliche Akzeptanz der unterschiedlichen Formen zwischenmenschlicher Beziehungen.

In Hamburg gab es unter sozialdemokratischer Verantwortung schon früh Aktivitäten gegen Diskriminierung von lesbischen Frauen und schwulen Männern. Gleichwohl bleibt noch viel zu tun.

SICHERHEIT, SAUBERKEIT UND VERTRAUTHEIT IN JEDEM STADTTEIL

Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung haben entscheidenden Einfluss darauf, ob sich Menschen in ihren Stadtteilen wohl und sicher fühlen. Wir werden dafür sorgen, dass sie sich nicht nur sicher fühlen, sondern dies auch sind.

Unser Konzept gegen die noch immer steigende Kriminalität in Hamburg: Hart gegen Kriminelle, konsequent gegen Kriminalität, aber auch genau so konsequent gegen die Ursachen von Kriminalität. Wir unterstützen unsere Polizei und wollen, dass es bei der aktuellen Personalstärke bleibt und dass bei den Polizeibeamten nicht gespart wird. Wir werden die Polizeiarbeit in den Stadtteilen stärken und Polizeibeamte von Bürokratie und Büroarbeit entlasten. Wir halten an unserer Linie konsequenten Vorgehens gegen Straftäter fest. Das schließt insbesondere mit ein, dass es wirkungsvolle Beweissicherungsmethoden geben muss, die zum Einsatz kommen, wenn etwa ein illegaler Drogendeal vermutet werden kann. Der Einsatz von Brechmitteln zur Beweissicherung ist dabei eine Möglichkeit, die unserer Polizei und Justiz zur Verfügung stehen muss.



Für die kleinere Zahl von strafunmündigen Minderjährigen, die in erheblicher Weise straffällig werden, und Jugendlichen, die zur Vermeidung von Untersuchungshaft in einer Jugendgerichtswohnung untergebracht werden, kann im Einzelfall eine geschlossene Unterbringung zur Vermeidung der Selbst- oder Fremdgefährdung erforderlich sein. Dabei werden wir die zunehmende Kriminalität von Mädchen berücksichtigen.



Darüber hinaus werden wir **Konflikttraining** und **Suchtprävention** an den Schulen, in der Jugendhilfe und in der Stadtteilarbeit fördern. In diesem Zusammenhang sollen auch die Folgen von Regelverletzungen deutlich gemacht werden.

Um effektiver handeln zu können, werden wir die **Zusammenarbeit von Polizei, Schule, Staatsanwaltschaft und sozialen Diensten verbessern**. Drogenkranken werden wir **ausstiegsorientierte Angebote** machen.

Sicherheit, Lebensqualität und eine gepflegte Stadt gehören untrennbar zusammen. Zerstörte Spielgeräte auf Spielplätzen, verwahrloste Grünanlagen, beschmierte Treppenhäuser oder Fassaden beeinträchtigen die Lebensqualität der Menschen in vielen Stadtteilen. Wir werden uns darum kümmern.

Wir werden zugleich energisch gegen die Ursachen von Kriminalität vorgehen und verhindern, dass kriminelle „Karrieren“ beginnen oder fortgesetzt werden. Dies beginnt für uns damit, Kindern und Jugendlichen Chancen in unserer Stadt zu geben – beispielsweise durch bessere Schul- und Ausbildung sowie sinnvolle Freizeitangebote. Dazu gehört auch die Integration der Zuwandererkinder, unter anderem durch eine entsprechend frühe Sprachausbildung und -förderung in den Kindertagesstätten.

Um die Lebensqualität in den Stadtteilen zu verbessern, werden wir einen **Ordnungsdienst** mit mehreren Hundert Mitarbeitern aufbauen. Der Ordnungsdienst soll sich um Spielplätze, Parks sowie Grünanlagen kümmern. Er soll Wege und Plätze kontrollieren, reinigen und pflegen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger. Sie sollen zugleich Tatbestände ahnden, die sich negativ auf Sauberkeit und Ordnung vor Ort auswirken. Verschmutzung und Vandalismus sind konsequent zu ahnden.

Zusätzlich werden wir im Rahmen eines **Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms** Langzeitarbeitslose und Sozialhilfeempfänger für die Pflege des so genannten „öffentlichen Raumes“ einstellen. Wir werden daneben eine Kampagne für mehr Sauberkeit und Pflege auf Straßen, Plätzen und in Parks starten. Dazu brauchen wir die Bereitschaft der Menschen zum Mitmachen. Wir werden deshalb das **Verantwortungsbewusstsein** für eine gepflegte Stadt fördern und weitere **Patenschaften**, etwa für Spielplätze und Grünanlagen, ins Leben rufen. Wir wollen darüber hinaus die Zahl der bestehenden **Pförtnerlogen** in Hochhäusern und Wohnanlagen erhöhen.

Zurzeit sind zahlreiche Stellen der Hamburger Verwaltung mit dem Thema Sauberkeit befasst. Wir werden diese Zuständigkeiten an einer Stelle zusammenfassen und so das Neben- und Gegeneinander in der Verwaltung beenden.

Wir wollen das Ehrenamt stärken und fördern. Mit diesem Ziel werden wir eine **Freiwilligenagentur** gründen, um das große gesellschaftliche Potenzial ehrenamtlicher Arbeit besser zu nutzen.



WOHNUNGSNOT VERHINDERN

In den kommenden Jahren droht ein Mangel an bezahlbaren Wohnungen. Deshalb muss der soziale Wohnungsbau wieder verstärkt werden. Dabei ist ein sorgsamer und umweltverträglicher Umgang mit Flächen geboten. Wir werden dafür sorgen, dass in Hamburg jährlich mindestens 2.400 neue, öffentlich geförderte Mietwohnungen gebaut werden. Ein Beispiel ist der Plan, auf dem Grasbrook zur Aufwertung der Veddel und als Bindeglied zur Hafencity über 8.000 familiengerechte Wohnungen zu bauen.



Hamburg ist stolz auf seine Wohnungsbau-gesellschaften. Sie sorgen für ein ausgeglichenes Angebot auf dem Wohnungsmarkt und verhindern, dass es zu einer unkontrollierten Entwicklung bei den Mieten kommt. Sie sind als Gegengewicht zum freien Wohnungsmarkt unverzichtbar. Für uns ist es deshalb sehr wichtig, dass es ein öffentliches Angebot an Wohnraum gibt. Der Wohnungsmarkt darf nicht allein den privaten Anbietern überlassen werden. Deshalb kommt eine Privatisierung von SAGA und GWG für uns nicht in Betracht. Wir kritisieren die Abschaffung der sozialen Erhaltungssatzungen. Sie können Spekulationen eindämmen und preiswerten Wohnraum gerade für Familien in der Stadt erhalten.

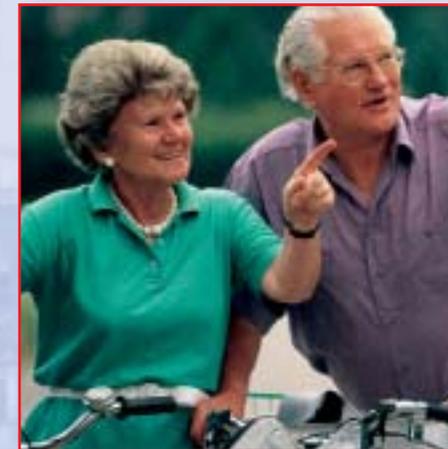
Zudem wollen wir dafür eintreten, dass es in Hamburg ein hinreichendes Angebot an Eigentumswohnungen, seniorengerechten Wohnanlagen und günstigen Eigenheimen für Familien gibt.

SICHERE GESUNDHEITSVERSORGUNG

Vorsorge ist der wichtigste Bereich im Gesundheitssystem. Deshalb wollen wir mit intensiver Gesundheitserziehung schon im Kindergarten und in der Schule beginnen. Auch Selbsthilfegruppen müssen in Hamburg eine starke Rolle spielen.

Wir stehen für eine Gesundheitsversorgung, die den Menschen, unabhängig vom Einkommen, hervorragende stationäre und ambulante Behandlung sichert. Deshalb sind wir gegen einen Mehrheitsverkauf des Hamburger Landesbetriebs der Krankenhäuser. Hamburgs Krankenhäuser müssen weiterhin in erster Linie den Interessen der Allgemeinheit verpflichtet sein.

Hamburg wird sich auf die dauerhafte Versorgung von Menschen mit HIV und AIDS mit psychosozialen und medizinischen Angeboten einstellen. Die Aufklärung zur Vorbeugung von Neuerkrankungen muss fortgesetzt werden.



MENSCHEN NICHT ALLEIN LASSEN

Wir wollen mehr Zuwendung und Zeit für Pflegebedürftige und pflegende Menschen. In der Hamburger Politik für Pflegebedürftige herrscht Stillstand.

Wir werden die Teilhabe und Selbstbestimmung behinderter Menschen fördern. Hamburg braucht ein Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen. Andere Länder, wie zum Beispiel Schleswig-Holstein, haben bereits entsprechende Landesgesetze verabschiedet. Wir werden ein solches Gesetz zügig auf den Weg bringen. Voranbringen werden wir auch das „Persönliche Budget für Menschen mit Behinderungen“ mit dem

Ziel, ihnen eine möglichst eigenverantwortliche Einteilung ihrer Mittel zu ermöglichen. Überschuldete Menschen haben in Hamburg kaum noch Chancen, Beratung und Hilfe zu finden. Rund 2.000 Menschen stehen auf der Warteliste, die Wartezeit für ein Beratungsgespräch beträgt ein halbes Jahr. Wir werden diese Wartezeit auf weniger als drei Monate verkürzen.

Wir werden Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern sowie Menschen mit sehr geringem Einkommen wieder vergünstigt ein Monatsticket (Sozialticket) für Bus- und Bahnfahrten anbieten.



KULTUR IN EINER ATTRAKTIVEN METROPOLE

Die Anziehungskraft einer Großstadt wird wesentlich von einer attraktiven, offenen und vielfältigen Kulturszene bestimmt. Hamburgs Ruf als Kulturmetropole ist durch die gegenwärtige Senatspolitik erheblich belastet und beschädigt. Der gegenwärtige Senat hat das Klima in der Kulturszene stark belastet. Der notwendige Dialog zwischen dieser Szene und den politisch Verantwortlichen findet kaum noch statt.

Wir wollen deshalb in einer gemeinsamen Anstrengung von Politik und Kultur Hamburg erfolgreich in den Wettbewerb um die europäische Kulturhauptstadt 2010 führen. Dazu gehört zentral das Vorhaben einer neuen Philharmonie in der Hafencity, aber auch ein Auswanderermuseum. Zugleich setzen wir uns ein für die Förderung der Stadtteilkulturzentren und Geschichtswerkstätten. Diese Institutionen zur Erforschung der Geschichte von Stadtteilen und „kleinen Leuten“ dürfen nicht zerschlagen werden.

LEBENSWERTES HAMBURG

Zu einer lebenswerten Stadt gehört eine lebenswerte Ökologie. Hamburg hat sich durch sozialdemokratische Politik ein hohes Maß an ökologischer Qualität erarbeitet. Diese gilt es dauerhaft zu sichern und fortzuentwickeln. Wir werden ein Gesamtkonzept für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen Hamburgs erarbeiten. Hierzu gehört auch, dass wir mit den noch naturnahen Flächen der Stadt besonders verantwortungsvoll umgehen und das Prinzip Recycling vor Neuer-schließung wieder zum Prinzip Hamburger Politik machen werden.

Olympia 2012 war vom SPD-geführten Senat erfolgreich begonnen worden. Unser Konzept hat Sport, Politik, Wirtschaft, Kunst und Gesellschaft zusammengeführt. Diese Gemeinsamkeit wollen wir weiterentwickeln. Wir wollen gemeinsam mit Sportvereinen, Verbänden und der Wirtschaft das Sportprofil weiter stärken. Wir fördern Spitzensport und Breitensport, wir verbinden Leistungsbereitschaft mit sozialem Erleben und legen damit das Fundament für eine dauerhafte Entwicklung zur Sportmetropole.



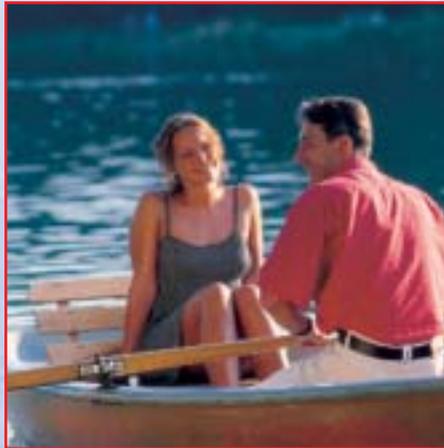
Die Hamburger Kleingärten sind Ort der Erholung und gleichzeitig Zentren des sozialen Lebens in den Stadtteilen. Deshalb wollen wir die bestehenden Hamburger Kleingärten erhalten. Sie dürfen nicht auf den Wert einer disponiblen Masse in der Stadtentwicklung reduziert werden.

POLITIK MIT DEN MENSCHEN

Die gegenwärtige Koalition macht eine Politik der Zentralisierung, Bürokratisierung und Bevormundung. Bei der Modernisierung von Verwaltung und Justiz ist Stillstand eingetreten. Unser Leitbild dieser Politik des Stillstandes gegenüber ist das der bürgernahen Politik.

Wir treten für ein neues Wahlrecht nach dem Vorbild der Wahlen zum Deutschen Bundestag ein. In Zukunft soll es Wahlkreise mit direkt gewählten Abgeordneten geben, die für die Bürger als unmittelbare Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Wir wenden uns gegen ein Aushebeln der Bürgerbeteiligung, wie es die CDU in Altona (Stresemannstraße) und Wandsbek (Walddörfer) praktiziert hat. Bezirksversammlungen sollen künftig zwei Jahre lang an Bürgerentscheide und ihre Beschlüsse dazu gebunden sein.



Hamburgs Verwaltung wollen wir effektiver gestalten und verstärkt auf die Bedürfnisse der Menschen in Hamburg ausrichten – durch Verwaltungsmodernisierung, schlankere Hierarchien und Leistungsanreize. Behörden sollen leichter erreichbar sein – über Servicenummern, Kundenzentren, kundenfreundliche Öffnungszeiten und durch eine Ausweitung des Internet. Ortsämter sollen in den Stadtteilen erhalten bleiben.

Die Bezirke werden mehr Kompetenzen und Möglichkeiten zur Gestaltung erhalten. Die Bezirke sollen die Bezirksamtsleiter ohne Einwirkung des Senats selbst bestimmen.

VERTRAUEN ZURÜCKGEWINNEN

Wir wollen das Vertrauen der Hamburgerinnen und Hamburger zurückgewinnen, die bei der letzten Bürgerschaftswahl nicht die SPD gewählt haben oder auf eine Stimmabgabe verzichtet haben.

Deshalb haben wir uns seit der Bürgerschaftswahl 2001 auf wichtigen Politikfeldern neu orientiert und neu positioniert. Wir werden den Kurs der Erneuerung fortsetzen, ohne dabei die Erfolge zu verleugnen, die wir in der Vergangenheit zugunsten Hamburgs erzielt haben.

